

SCHÖNSTATT-MANNESJUGEND FULDA

DER WILDE WESTEN

*Zeltlager in Hillenberg
vom 09. - 20. Juli 2013*



LAGERZEITUNG

Wanted

Im Wilden Westen beneiden viele die berühmten Desperados um ihren zweifelhaften Ruf. Omer Marshmallow zum Beispiel... Seine ersten Schritte auf dem Pfad des Verbrechens sind ebenso mühsam wie fruchtlos. Ja, ja... Für einen Desperado ist es lebenswichtig berühmt zu sein. Nur wie soll man das anstellen?

Natürlich indem man etwas aufsehenerregendes tut, zum Beispiel einen unbesiegbaren Helden umlegt! Im Saloon von Nothing Gulch trifft er zufällig auf Lucky Luke. Den Mann, der die Daltons, Billy the Kid und Phil Steel hinter Gitter gebracht hat. „Das ist meine Chance!“, denkt sich Omer. „Ich fordere Lucky Luke heraus und... besiege ihn!“

Willst Du dabei sein und uns helfen den Banditen zu verjagen?

Dann melde Dich an und begleite uns auf unserem Abenteuer! Du kannst auch gerne Deine Freunde dazu einladen!

Es freuen sich auf Dich

Lagerleiter
Steffen Büdel

Lagerpriester
Pfr. Ulrich Schäfer

Impressum

Herausgeber:

Schönstatt-Mannesjugend im Bistum Fulda
Steffen Büdel
Königsbergstraße 38
63637 Jossgrund

Layout & Redaktion:

Niklas Abersfelder

Berichte:

Niklas Abersfelder, Alexander Dücker,
Lukas Heitzer, Steffen Büdel

Bilder:

Niklas Abersfelder, Alexander Dücker,
Steffen Büdel

Online: <http://smj-fulda.org/zeltlager>



Interview mit Sheriff Big Bill

(während der Zweitagestour)

Hi Steffen, wie gehts dir gerade?

„Mir gehts gut. Die Sonne scheint und ich fühle mich fit und ausgeruht. Da die Gruppen gerade auf der Zweitagestour sind, ist im Moment nicht viel los auf dem Zeltplatz. Ich freue mich darauf, nachher die Jungs im Schwimmbad wiederzutreffen. Vor allem interessiert mich, was die Gruppen auf der Wanderung erlebt haben.“

Wie fandest du die Zeit im Zeltlager bisher?

„Ich bin bis jetzt sehr zufrieden mit dem Lager. Besonders das Wetter spielt dieses Jahr mit. Hoffentlich bleibt das auch so. Die Stimmung ist auch wunderbar. Die Jungs machen super mit. Manchmal habe ich das Gefühl, dass es fast zu rund läuft.“

Was macht ein Lagerleiter vor dem Zeltlager und während des Lagers?

„Meine Aufgabe besteht im Vorfeld des Zeltlagers in erster Linie in der Organisation. Vor Beginn des Lagers müssen einige Dinge geklärt werden. Zunächst muss ein Zeltplatz ausgesucht werden. Der Bus muss bestellt werden. Das Küchenpersonal muss festgelegt werden. Es ist gar nicht so einfach, mehrere Freiwillige zu finden, die sich bereit erklären, für so eine große Anzahl zu kochen. Mit der Küche müssen dann auch viele Dinge abgesprochen werden. Auch die Gruppenleiter und ZbVs müssen gesucht werden. Da kommt schon eine Menge Arbeit auf mich zu, aber die Arbeit mit den Jungs macht mir einfach sehr viel Spaß. Natürlich habe ich auch oft Kontakt zu den Eltern, wenn Fragen auftauchen. Im Zeltlager selbst habe ich vor allem den Zeitplan im Auge. Zwischendurch gibt es viele notwendige Absprachen mit der Küche, aber vor allem auch mit den Gruppenleitern, damit das Programm, wie geplant, über die Bühne gehen kann. Außerdem schaue ich mir alles sehr genau an. Ich bewerte die einzelnen Gruppen bei den Diensten, wie Nachtwache, Tischdienst usw., das Zelteafräumen und auch die Pünktlichkeit. Am Ende des Lagers bekommen die Besten als Anerkennung eine Urkunde verliehen. Viele Dinge ergeben sich dann auch während des Lagers selbst. Aber ich muss schon sagen, dass meine Hauptaufgaben vorher erledigt sein müssen.“

Wie kam es dazu, dass du Lagerleiter geworden bist und was ist deine Motivation?

„Im Dezember 2011 bin ich Diözesanführer der SMJ-Fulda geworden. Dieses Amt bringt es üblicherweise mit sich, dass man auch Leiter des jährlichen Zeltlagers ist. Mein Bruder Tobias hatte angekündigt, dieses Amt abgeben zu wollen. Zunächst war ich davon nicht so begeistert, denn ich hatte das Gefühl, dass mein Bruder fast nicht oder nur sehr schwer zu ersetzen ist. Die Gruppenführer, die das Mitarbeiterbündnis geschlossen haben wählten schließlich den neuen Diözesanführer. Christoph wurde als mein Stellvertreter gewählt. Meine Motivation sind in erster Linie die Jungs. Ich habe einfach das Gefühl, dass die Jungs bei uns an den Wochenenden und ganz besonders im Zeltlager enorm viel lernen. Dabei steht der Spaß natürlich im Vordergrund, aber ich glaube, dass unsere Mischung zwischen Spaß und dem Wunsch, den Jungs auch etwas fürs Leben mitzugeben, sehr gut ist. Beim Zelteafräumen oder bei der Durchführung der Dienste lernen die

Jungs viel dazu. Für eine gewisse Zeit in einer Gemeinschaft zu leben, in der jeder einen anderen Charakter hat, ist eine wichtige Erfahrung. Ich glaube, dass sowohl die Jungs als auch die Gruppenleiter enorm viel mitnehmen aus dem Zeltlager. Es entwickelt sich ein tolles Gemeinschaftsgefühl. Außerdem entstehen viele neue Freundschaften.“

Schönstatt -

Was kann man über Schönstatt oder besser gesagt über die Schönstatt Mannesjugend (SMJ) sagen?

Die Schönstatt Mannesjugend ist Teil der internationalen Schönstatt-Bewegung. Wir sind Jungs und junge Männer, die mit ihrer Jugendarbeit begeistern, mitreißen, prägende Erlebnisse schaffen wollen und dabei den christlichen Glauben weitergeben. Wir versuchen durch die geschlechtsspezifische Jugendarbeit den Jungs die Möglichkeit zu bieten sich richtig auszutoben und ihre Kräfte mit Gleichaltrigen zu messen. So kann jeder auch mal seine persönlichen Grenzen erfahren. (Natürlich gibt es auch eine Mädchenjugend.) Mehr unter: smj-fulda.org



Cowboys und Indianer



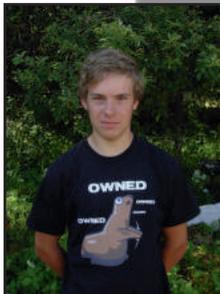
Steffen Büdel
Lagerleiter
Sheriff Big Bill



Christoph Schopp
stellv. Lagerleiter und Gruppenführer
Medizinmann Hitchiti Hajo



Pfr. Ulrich Schäfer
Lagerpriester
Doktor



Jonathan Wiegand
ZBV
Brad Shlick der Bandit



Christian Schopp
ZBV
Häuptling Großer Bär



Phillipp Müller
ZBV
1. Woche



Michael Amberg
ZBV (2. Woche)
Stammesältester



Niklas Abersfelder
Lagerreporter (1. Woche)
Richter Jackson



Alexander Dücker
Lagerreporter
2. Woche



Elvira Neidert, Helga Schäfer, Sabine Desch, Monika und Arthur Jordan
Küche



Zeltgruppen



Lukas Heitzer - Revolverhelden (Henry), Jakob Desch, Samuel Lingenfelder, Justin Fuchs, Manuel Betz, Bastian Walz, Nick Sachs

Christoph Schopp - Hitchiti (Hitchiti Hajo), Yannick Breemann, Felix Breemann, Axel Wiegand, Maximilian Buhl, Johannes Feichtinger, Kilian Buhl

Lukas Vogel - Goldgräber (Finn der Goldgräber), Felix Ebert, Silas Dalwitz, Leonard Walsch, Sören Sich, Max Schmalfuß, Manuel Hillenbrand



Jonas Wolf - Geschäftsleute (Mr. Jones), Sebastian Kapp, Johannes Müller, Thomas Feichtinger, Hannes Wolf, Elia Wenzel, Markus Breitenbach

Constantin Mühr - Cowboys (Duffy), Enno Lemmer, Christian Bauerbach, Lars Gockel, Valentin Schöinig, Justus Rein, Hendrick Gockel

Felix Jestädt - Apachen (Indianer), Benedikt Waibel, Fabian Buhl, Pascal Kapp, Fabian Storch, Julian Vogler, Dominik Waibel



Adrain Dernbach - Wirtsleute (Wirt), Justus Schneider, Noah Bockmühl, Marius Gaul, Elias Wolf, Lukas Hauger, Louis Schreiber



Der Friedensvertrag



Es ist ein schöner Morgen in der Prärie. Der Häuptling Großer Bär und der Banker John Jones sitzen im Staub und warten. Da kommen endlich Sheriff Big Bill und der Cowboy Henry. Die Friedensverhandlungen zwischen den Cowboys und dem Indianerstamm können beginnen. Es kommt zu einer Einigung und ein Friedensvertrag wird unterschrieben. Kurz darauf

beziehen Indianer und Cowboys gleichermaßen in Fox Town Quartier. Die Lager werden eingerichtet und nach der ersten Stärkung an der Kochstelle beginnt auch schon der Ausbau der Stadt. Ein Loch für Essensreste wird benötigt, sowie ein Kreuz, ein schwarzes Brett, Mülleimer, ein Fahnenmast, ein Gruppensymbolständer und ein Glockenständer. Alle Bauten werden mit großer Begeisterung und viel Fantasie realisiert. Zur Belohnung für die geleistete Arbeit gab es danach ein leckeres Abendessen und eine lustige Lagerfeuerunde mit Spielen, Liedern und den Geschichten von Big Bill. Mit dem gemeinsamen Gebet war der Abend zu Ende und alle gingen schlafen. Nur die unerschrockene Gruppe der Revolverhelden harter während der Nacht aus, um die Stadt vor Überfällen zu bewahren.



Das Heiligtum!

Der erste ganze Tag in Fox Town beginnt. Mit dem morgendlichen Frühsport und dem anschließenden Waschen sind auch die letzten Morgenmuffel wach und können frühstücken. Da Sheriff Big Bill seine Stadt sauber halten will, muss jede Hütte gesäubert werden. Der Sheriff persönlich kontrolliert anschließend die Sauberkeit ganz genau. Auch die Bewohner der Stadt sollen weitergebildet werden. Dafür haben Indianer und Wirt ein Referat zum Thema „Leben im Wilden Westen“ vorbereitet. Die Stadt wird um ein Heiligtum erweitert. Dazu bekommen die Bewohner jeder Hütte eine Aufgabe. Es soll ein Eingangsportal mit Zaun und Weihwasserbecken geben, einen Altar, einen Ambo, ein Kreuz, einen Gruppensymbolständer und einen Marienbildständer. Die schwere Arbeit in der heißen Mittagssonne hat sich am Ende des Tages gelohnt. Bei dem gemeinsamen Gottesdienst werden das Heiligtum und alle anderen Bauten, die am Vortag errichtet wurden, gesegnet. Im Anschluss werden alle in die Lagergemeinschaft aufgenommen und bekommen als Zeichen der Zusammengehörigkeit ein blaues Halstuch. Mit dem Lagerfeuer geht auch dieser Tag zu Ende.



Wer gewinnt das Turnier?!

Es ist ein kühler und bewölkter Tag in Fox Town. Der Frühsport an diesem Morgen birgt Überraschungen. Nebst militärischem Drill gibt es noch vor dem Frühstück eine Schießerei, bei der aber niemand verletzt wird. Nachdem die Hütten gekehrt und gewischt wurden, beginnt das Referat von Big Bill über „Mann sein“ und der Morgen ist auch schon wieder fast vorbei. Während des Referates werden menschliche Pyramiden gebaut und Begriffe gesucht, die einen Mann näher charakterisieren. Nach dem leckeren Mittagessen beginnen auch schon die Turniere. Mit dem feierlichen



Schwur, der die Turnierteilnehmer zur Fairness ermahnte, ging es los. Gespielt wurden **Fußball**, **Völkerball** und **Brennball**. Dabei traten alle Hütten gegeneinander an. Nach vier Stunden anstrengender Wettkämpfe waren schließlich alle Schlachten geschlagen und bis auf ein paar leicht Verletzte ist alles gut gegangen. Nun war noch Zeit die Dienste zu verrichten, um anschließend gemütlich am Lagerfeuer zu sitzen. Dabei wurden verschiedene Lieder gesungen.



Erkundung der Umgebung

Heute ist der Tag an dem es auf die große Wanderung geht. Jede Hütte soll ein Gebiet erkunden und die in der Nähe liegenden Siedlungen besuchen. Dafür wäscht sich jeder noch mal gründlich, um fern der Heimat einen guten Eindruck zu erwecken. Denn die Heimreise wird erst am nächsten Morgen angetreten. Deshalb muss eine Übernachtungsmöglichkeit gefunden werden. Da wir sie aber nicht ganz überraschen wollen, sollen Häuptling Großer Bär und ein Indianer Rauchzeichen geben. „Wir kommen“ sollte geschrieben werden. Stattdessen taucht auf einmal der Medizinmann auf und fragt wo der Notfall ist, er sollte doch schnell kommen. Da versuchen es die zwei ein weiteres Mal aber auch dieses Mal machen sie es falsch. Denn der Doktor kommt schon angerannt und fragt, warum sie den Notruf gewählt haben. Häuptling Großer Bär gibt es auf. Dann werden die Siedlungen eben überrascht. Nach dem Frühstück wurde alles Wichtige für die Wanderung gepackt und wir feierten einen Aussendungsgottesdienst. Mit der abschließenden Hymne war alles bereit und die Hütten gingen auf Erkundung. Wir sollten gespannt sein auf ihre Geschichten.



Bei der **Zwei-Tages-Tour** wandert die Zeltgruppe zusammen mit ihrem Gruppenleiter in einen 10-15 km entfernten Ort. Das besondere hierbei ist, dass vorher nichts abgesprochen ist. Es wurde nur festgestellt, dass der Ort als Ziel geeignet ist. Der Gruppenleiter erfährt auch erst kurz vorher den Zielort und erhält erst dann eine Wanderkarte. Am Morgen dann laufen alle Zeltgruppen in verschiedene Richtungen los und kommen meist so gegen 17 Uhr an. Im Zielort angekommen suchen sie sich eine Unterkunft. Dies kann in einem Sportlerheim, Pfarrhaus, Bürgerhaus oder auch in Privatwohnungen sein. Diese Aktion stärkt besonders die Gemeinschaft in der Zeltgruppe und es ist immer wieder ein Highlight, wenn die Jungs wieder zurück kommen und ihre Geschichten erzählen.



Bericht von Gruppe Lukas Heitzer

Wie jedes Jahr brachen alle Gruppen des Zeltlagers am Freitag der ersten Woche vom Zeltplatz aus auf, um ihr eigenes kleines Abenteuer zu erleben. Wir Revolverhelden machten uns am Freitagmorgen mit einer kleinen Verspätung gegen 11:30 Uhr auf den Weg. Unser Ziel sollte Simmershausen sein. Die eigentliche Strecke von 11 km Länge verlängerte sich leider durch mehrere Umwege. Die Wanderung führte zwei Mal über die deutsch-deutsche Grenze, was dazu einlud, sich die ehemalige Grenzanlage genauer anzuschauen. Nach einem langen Marsch durch Bayern, Thüringen und Hessen kamen wir gegen 17:30 Uhr in Simmershausen an. Die Suche nach einer Unterkunft für die Nacht gestaltete sich relativ einfach und der erste Tipp eines Bewohners führte uns in das Dorfgemeinschaftshaus des Ortes. Mit einer Küche ausgestattet, entschieden wir uns schnell, Pizza zu bestellen. Nach einem leckeren Essen gingen wir früh ins Bett, um uns von den Strapazen der Wanderung erholen zu können und am nächsten Tag möglichst früh im Schwimmbad ankommen zu können. Pustekuchen, denn der Wecker klingelte bereits um 5 Uhr. Eine Stunde später waren wir alle fertig und wir konnten die Unterkunft verlassen. Frischen Mutes, aber immer noch von den Anstrengungen des Vortages erschöpft, liefen wir der Grenze entgegen. Der Bäcker im Dorf hatte leider um diese Uhrzeit noch geschlossen, so dass das



Frühstück vorerst ausfallen musste. Nach einer halben Stunde Fußmarsch entschieden wir uns die mitgebrachten Ravioli, die eigentlich für das Abendessen des Vortages vorgesehen waren, zu essen. Eine halbe Dose lauwarme Ravioli für jeden sollte die einzige Nahrung sein, die wir bis zur Ankunft im Schwimmbad zu uns nahmen. Nach kurzer Zeit wurde der Grenzweg, auf dem wir wanderten, fast unüberwindbar, bis wir uns inmitten eines Feldes



von mannshohen Brennnesseln wiederfanden. In der Hoffnung, dass dies bald ein Ende haben würde, schlugen wir uns fast 2,5 Stunden lang durch dieses Labyrinth, um schließlich erschöpft auf einem freien Weg weiter wandern zu können. Nach einem insgesamt sehr langen Rückweg kamen wir vollkommen ausgepowert, nicht mehr so fröhlich wie noch am frühen Morgen und einige Zeit später als erhofft endlich im Schwimmbad an. Diese Zweitagestour war zwar nicht die Einfachste, aber dafür ein Erlebnis mit Abenteuerfeeling.



Bilder von Gruppe Jonas Wolf



Der wichtigste Wettkampf ist der **Gemeinschaftswettbewerb**. Dabei steht die Zeltgruppe im Vordergrund. Denn bei diesem Wettbewerb ist besonders Teamgeist und Freundschaft gefragt. Zum einen wird die Sauberkeit im Zelt bewertet. Dabei wird alles aus dem Zelt geräumt, gekehrt und dann wieder eingeräumt. Der Lagerleiter kontrolliert dann die Sauberkeit und vergibt 0-3 Punkte.

Auch die Dienste der einzelnen Zeltgruppen werden vom Lagerleiter bewertet. Es gibt insgesamt 6 Dienste, die es an einem Tag zu verrichten gibt. Bei 7 Zeltgruppen heißt das, dass 6 Gruppen einen Dienst haben und eine Gruppe „frei“ hat. Auf jeden Dienst kann es 0-3 Punkte geben. Alle Dienste der jeweiligen Gruppen können dem Schwarzen Brett entnommen werden. Die Dienste im Überblick:

- Gebetsdienst: Der Gruppenleiter der Gruppe gestaltet ein kurzes Morgengebet. Tischgebete werden von den Jungs übernommen. Wenn an dem Tag eine Messe stattfindet, so sorgt die Gruppe für Lieder, Fürbitten und die Lesung.
- Tischdienst: Bei diesem Dienst teilt sich die Gruppe auf die anderen Tische auf. Das heißt, dass ein Junge für einen Tisch verantwortlich ist. Sie müssen darauf achten, dass von allem genug vorhanden ist. Wenn etwas auf dem Tisch aufgebraucht ist, sorgt der Tischdienst wieder für Nachschub.
- Platzdienst: Der Müll landet leider nicht immer in den selbstgebauten Mülleimern. Dafür haben wir dann den Platzdienst. Dieser schaut nach, ob Müll auf dem Platz herumliegt. Diesen Müll entsorgen sie dann ordnungsgemäß in den Mülleimern. Auch die Toiletten werden vom Dienst sauber gehalten und sie sorgen für Klopapier.
- Bänkedienst: Hier werden Bänke zu gemeinsamen Runden, zum Essensort oder für Gottesdienste herumgetragen.
- Lagerfeuerdienst: Es ist wichtig jeden Abend ein Lagerfeuer zu entzünden, welches natürlich auch vorher aufgebaut werden muss. Die Gruppe sammelt daher Holz aus dem Wald und/oder der Umgebung und baut es auf.
- Nachtwache: Die Nachtwache ist ein ganz besonderer Dienst in unserem Zeltlager. Von 23 Uhr bis 4 Uhr wird der Zeltplatz von einer Gruppe mit 2 Betreuern bewacht. 2 Jungs machen dann jeweils eine Schicht, die ca. 1,5 Stunden dauert. Nach der Schicht werden zwei andere Jungs geweckt.

Bei unseren Lagern ist es so, dass es für ehemalige Gruppenleiter möglich ist, uns zu überfallen. Überfall heißt bei uns, dass die „Überfäller“ versuchen etwas vom Platz zu klauen. Meist wird versucht die Glocke oder die Fahne zu stehlen. Das versucht die Gruppe mit den Gruppenleitern zusammen zu verhindern. Natürlich ist nicht jede Nacht so ein „Überfall“, aber wenn, dann ist das oft ein großer Spaß für alle. Besonders am Morgen, wenn alle Jungs auf die „Überfäller“ springen...

Als letztes beinhaltet der Gemeinschaftswettbewerb die Pünktlichkeit jeder Zeltgruppe. Immer wenn man sich trifft, z. B. beim Essen oder gemeinsamen Runden, achtet der Lagerleiter darauf, wer sich besonders viel Zeit lässt und wer pünktlich zu den verschiedenen Aktionen kommt. Auch hierbei werden wieder 0-3 Punkte pro Tag vergeben.

An einem Tag können maximal 9 Punkte erreicht werden und wer am Ende die meisten Punkte erreicht hat, gewinnt den Gemeinschaftswettbewerb.



Ab ins Kühle nass

Es ist Samstag und die Sonne scheint. Beste Voraussetzungen für eine Abkühlung. Also geht's mit allen nach der Wanderung ins Schwimmbad. Und kaum ist das Wasser in Sicht, sind die Strapazen der 2-Tages-Tour wie weggeblasen. Für gute Laune sorgt auch der Kuchen. Nach dem Schwimmbad gibt es bald schon Abendessen und das Lagerfeuer muss noch aufgebaut werden. Entgegen der Gewohnheit wurden keine Lieder gesungen bei der Runde. Stattdessen erzählten die Gruppen ihre Erlebnisse von der 2-Tages-Tour. Wir haben viel gelacht und gestaunt über die Erlebnisse der Gruppen und schließlich ging's schlafen.



Wenn ich Lagerleiter wäre...

- ... gäbe es keinen Frühsport mehr (Maximilan Buhl)
- ... wären die Zelte größer (Axel Wiegand)
- ... würden wir öfter spielen (Hendrick Gockel)
- ... würden wir länger schlafen (Markus Breitenbach)
- ... würden wir ins Kino gehen (Johannes Feichtinger)
- ... wären weniger Kinder in einem Zelt (Jonas Wolf)
- ... hätte wir unseren eigenen Western gedreht (Thomas Feichtinger)
- ... gäbe es keine laute Glocke mehr (Pascal Kapp)
- ... wäre eine 2 km-Mitfahrgelegenheit auf 2-Tages-Tour Pflicht (Julian Vogler)
- ... hätten wir warmes Waschwasser (Lars Gockel)
- ... würden wir nur 2x pro Woche aufwärmen (Marius Gaul)
- ... würden wir die letzte Nacht durchfeiern (Louis Schreiber)
- ... hätten wir gößere Zelte (Kilian Buhl)
- ... hätten wir auch scharfes Werkzeug und Schnitzkurse (Janathan Wiegand)
- ... würden wir im Wald zelten anstatt auf Zeltplatz (Yanik Breemann)
- ... hätten wir ein Bücherzelt (Fabian)
- ... würden wir ein riesiges Gruppenbild – so groß wie der Zeltplatz – malen (Felix Breemann)
- ... würde der Tag früher beginnen (Pfr. Schäfer)
- ... gäbe es eine Mindesthöhe für Lagerfeuer von 3m (Niklas Abersfelder)
- ... würden die Kinder immer alles spülen (Lukas Heitzer)
- ... würde die Nachtwache länger gehen (Christian Schopp)
- ... würde sonntags die Mittagsruhe bis 15.00 Uhr eingehalten werden (Arthur Jordan)
- ... gäbe es einen Sprinter zum Transporter (Alex Dücker)
- ... würden wir am Strand zelten (Jakob Desch)



Ruhe nach dem Sturm...

Nach den Anstrengungen der Zweitagestour und dem Austoben im Schwimmbad war der Sonntag ein ruhiger Tag. Wie von Sheriff Big Bill angekündigt, sollte viel Zeit zur Erholung von den Strapazen des Vortages sein. Am Vormittag wurde Heilige Messe gefeiert. Im Anschluss an das Mittagessen und der Pause ging es um 15 Uhr mit etwas Neuem weiter. Den Nachmittag verbrachten die einzelnen Gruppen allein und sie beschäftigten sich mit dem Thema Gemeinschaft. Die Thematik wurde teilweise spielerisch aufgegriffen. Einige diskutierten aber auch lebhaft darüber, was eine Gemeinschaft ausmacht. Die Gruppen suchten sich ein schönes ruhiges Plätzchen und entspannten sich nach Lust und Laune. Dennoch waren alle froh, dass es nach dem Lagerfeuer schon etwas früher ins Bett ging, weil die Müdigkeit den Meisten noch in den Knochen steckte.

Vielen Dank an dieser Stelle für die Spende des Kuchens durch die Bäckerei Trüb (Jossgrund) und das Gulasch durch die Metzgerei Bien (Jossgrund)

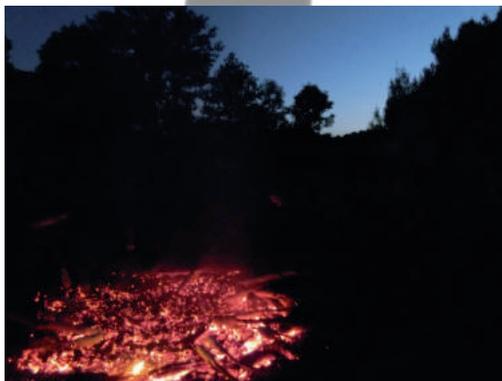


Jeden Abend schaut jede einzelne Zeltgruppe nochmal auf den Tag zurück. Dabei wird sich erzählt welche gute Tat jemand gemacht hat. Für eine gute Tat, können die Jungs oder auch der Gruppenleiter einen Stein in das Gruppensymbol legen. Als eine gute Tat können viele Dinge gesehen werden. Jeder kann für sich persönlich einschätzen, ob er es für eine gute Tat hält. Diese Aktion nennen wir bei Schönstatt „Gnadenkapital“. Die guten Taten wollen wir besonders der Gottesmutter schenken und vertrauen darauf, dass Gott das eingezahlte Kapital vermehrt uns zurückgibt.



Erkundung des Dorfes

Die einzelnen Gruppen wurden ins Dorf geschickt, um sich mit seiner Geschichte vertraut zu machen. Es mussten verschiedene Fragen beantwortet werden. Unter anderem sollte die Vorwahl von Häusern herausgefunden werden und das Wappen der Gemeinde gezeichnet werden. Die Einwohner des Dorfes erteilten geduldig Auskunft, wobei eine Gruppe sich ihr Wissen durch die Hilfe des Internets aneignete. Der Ort sollte auch genauer erkundet werden. In der Rhönstraße musste die Anzahl der Straßenlaternen gezählt werden. Alles in allem hat es den Jungen sehr viel Spaß gemacht und sie haben viel dazu gelernt. Als Gewinner kristallisierten sich die Hitchiti vor den Revolverhelden heraus. Den dritten Platz belegten die Wirtsleute. Abends am Lagerfeuer gab es dann noch Stockbrot, das die Jungen genüsslich verspeisten. Nach dem anstrengenden Tag fielen alle müde in die Schlafsäcke. Die Nachtruhe wurde nur kurz gestört, als ein Fremder den Platz betrat. Dieser wurde jedoch mit vereinten Kräften umgehend gestellt, sodass einer erholsamen Nacht nichts mehr im Wege stand.



Verkehrte Welt in Fox Town

Morgens Wurst und Käse, abends Nutoka, Marmelade und Cornflakes: Irgendwie ist dieser Tag komisch. Es ist alles etwas durcheinander geraten. Abendessen gibt es morgens und Frühstück abends. Das ist eine völlig neue Erfahrung für die Lagergemeinschaft. Sogar das traditionelle Fußballspiel zwischen den Gruppenleitern und den Jungs findet schon am Vormittag statt. Trotz aller Anstrengung und einiger guter Torchancen gelingt es den Jungs nicht ein Tor zu erzielen. So siegen die Gruppenleiter deutlich mit 10:0. Nach dem Mittagessen geht es zum Frühsport, danach wird das Lagerfeuer entzündet, bei dem auch einige Lieder gesungen werden. Dennoch wird die Geschichte erst am Abend vorgetragen, weil eine zweite Lagerfeuerrunde beginnt. Vor dem Frühstück wird ein Stationslauf durchgeführt. Dabei ziehen die Zeltgruppen zu sieben verschiedenen Stationen. Bei jedem Gruppenleiter müssen sie eine andere Aufgabe erfüllen. Typisch für den Wilden Westen steht Lassowerfen und Tomahawkwurf auf dem Programm. Die Gruppe, die die meisten Punkte erreicht, geht als Sieger aus dem Wettkampf hervor. Nach dem Morgengebet neigte sich auch dieser ereignisreiche Tag dem Ende. Morgengebet am Abend: Wie gesagt an diesem Tag war alles etwas anders!



Eine große Geschichte

Ein großes Geländespiel sorgte bei den Kindern für gute Unterhaltung und jede Menge Spaß. Die Betreuer schlüpften in ihre Rollen, die sie auch schon bei den Anspielen begleiteten. Beim Anspiel am Vormittag wurden zwei Gefangene gemacht, die von den einzelnen Gruppen befreit werden sollten. Dieses Unterfangen erwies sich jedoch als nicht gerade einfach, weil dafür verschiedene Utensilien gesammelt werden mussten. Diese wurden dann dem Sheriff überreicht. So konnte der Sheriff nach der Mittagspause die beiden Gefangenen aus den Händen der Banditen befreien. Am Nachmittag sollten die Gruppen das Bild des Chef-Banditen zeichnen. Dafür mussten sie die verschiedenen Merkmale bei den Indianern und bei anderen Charakteren erfragen. Zwischenzeitlich kam etwas Verwirrung auf, aber die Jungs meisterten die Aufgabe bravourös, sodass am Ende gute Fahndungsbilder gezeichnet werden konnten. Zu guter Letzt wurden Hütten gebaut, die schließlich bewertet wurden. Allerdings wurden die Arbeiten durch zwei Banditen teilweise erschwert. Nach dem Tagesspiel waren alle sehr hungrig und die Küche zauberte ein tolles Essen. An diesem Abend stand noch etwas Besonderes an. Um 22 Uhr feierte die Lagergemeinschaft Heilige Messe. Anschließend wurde die ganze Nacht Anbetung gehalten. Jede Gruppe verbrachte eine Stunde im Heiligtum mit Gebet und Gesang. Einigen fiel es schwer, sich mitten in der Nacht aus dem Schlafsack zu quälen, aber alle schafften es.

Das „Tagesspiel“ wird jedes Jahr von mehreren Gruppenleitern vorbereitet. Dabei schlüpfen die Betreuer einen ganzen Tag lang in verschiedene Rollen, die den Zeltgruppen auf dem Weg zum Ziel begegnen. Die Teams müssen sich geschickt anstellen um an das Ziel zu gelangen, denn nicht jeder der Charaktere ist ihnen gut gesonnen. Unterbrochen wird das Tagesspiel nur zum Mittagessen, bei dem die Betreuer wieder „normal“ sind.



O meine Königin, o meine Mutter...

Nach der Nachanbetung waren am Morgen alle noch etwas müde. Das Referat zum Thema Liebesbündnis und die anschließende Gruppenstunde stimmte die Jungs auf den Tag der Ritterweihe ein. Was bedeutet das Liebesbündnis für uns? Wie kann es jeder Einzelne im Zeltlager und vor allem im Alltag leben? Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Weihe an die Gottesmutter. In Einzelgesprächen bereiteten sich die Weihekandidaten auf ihren



Das **Liebesbündnis** bezeichnet eine Weihe an die Gottesmutter und führt zur Ganzhingabe an Gott durch Jesus und Maria. Es wurde 1914 erstmals von Pater Josef Kantenich mit Schülern geschlossen, was als Geburtsstunde der Schönstatt-Bewegung gilt. Bei der Weihe an die Gottesmutter schenken wir uns ihr ganz und wollen durch Maria sehen, sprechen und fühlen. Die kleine Weihe ist ein Gebet, mit dem das Liebesbündnis erneuert wird. Dabei weiht sich der Betende ganz der Mutter Gottes. Sie wird von uns täglich beim Morgen- und Abendgebet gemeinschaftlich gebetet.

großen Moment vor. Die Heilige Messe wurde feierlich zelebriert.

Acht Jungs weihten sich der Gottesmutter, indem jeder für sich leise die kleine Weihe betete. Anschließend erneuerten alle, die die Ritterweihe schon in einem früheren Zeltlager geschlossen haben ihr Liebesbündnis mit der Gottesmutter. Das Abendessen war an diesem Weihetag etwas ganz Besonderes. Die Küche hatte ein großes Buffett vorbereitet. Es gab Käse, Wurst, Eier, Melonen und viel Gemüse. Es war ein feierlicher Rahmen. Die Begeisterung

der Jungs kannte keine Grenzen und sie genossen das tolle Essen sichtlich. Nach dem Abendgebet gingen die einzelnen Gruppen in ihre Zelte. Kurz darauf erschallte ein Tröten über den ganzen Zeltplatz. Häuptling „stinkende Socke“ forderte die Stämme auf, ihre Zelte zu verlassen. Er gab vor, dass ein Schatz vergraben sei und er sich nicht mehr an den genauen Ort erinnern könne. Die Jungs

mussten ein Lied besser singen als der Häuptling. Die Jungs gaben ihr Bestes. „Stinkende Socke“ war begeistert und wusste schließlich wieder, an welcher Stelle sich die Kostbarkeiten befanden. Zur Freude der Lagergemeinschaft ergab sich der Häuptling und die Kinder waren überglücklich, als sie die Kiste mit den Süßigkeiten sahen.



Saujagd und Schwimmbad

Am letzten vollen Tag des Zeltlagers galt es noch mal richtig Spaß zu haben. Nach dem Zelteausräumen fand eine Saujagd statt. Die Bewohner Fox Towns mussten die auf dem Zeltplatz verteilten Holzstücke, die mit Nummern versehen waren, suchen. Vorher musste gewürfelt werden, um die zu suchende Nummer zu bestimmen. Wenn die Nummer gefunden wurde, musste eine Frage beantwortet werden. Bei der richtigen Antwort durfte das Team ein weiteres Mal würfeln. Ziel war es, das Feld 80 zu erreichen. Am Nachmittag konnten sich alle noch mal ordentlich abkühlen. Es ging ins Schwimmbad. Dort verausgabten sich die Jungs. Da das Toben im Wasser mit der Zeit hungrig macht, kannte die Freude auf das Abendessen keine Grenzen. Die letzte Lagerfeuerunde des Zeltlagers war noch einmal etwas Besonderes. Es gab Chips, Erdnüsse, Salzstangen und verschiedene Getränke.



Die Eltern kommen!



Der letzte Tag begann wie immer mit Frühsport und Waschen. Um 10:30 Uhr fand dann ein gemeinsamer Gottesdienst mit den Eltern statt. Nach dem Mittagessen galt es im Lagerzirkus das Zeltlager Revue passieren zu lassen. Sheriff Big Bill zeichnete die Bewohner von Fox Town für ihre gezeigten Leistungen aus. Dabei wurden Urkunden an die Sieger der Aktionen, wie Stationslauf, Turniertag und Tagesspiel, verliehen. Auch die Gewinner des Gemeinschaftswettbewerbs

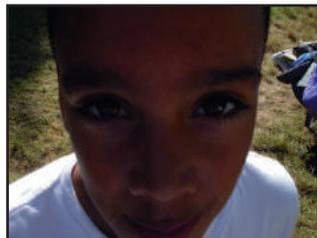


erhielten eine Urkunde. Ihn könnte man auch als die Königsdisziplin des Zeltlagers bezeichnen. Bewertet wird dabei die Pünktlichkeit der Gruppen, die Ausführung der Dienste und die Ordnung in den Zelten. Abschließend wurde das Betreuersteam unter großen Applaus der Kinder und Eltern geehrt. Nach Kaffee und Kuchen verabschiedeten sich die Teilnehmer des Lagers von ihren Gruppenleitern und traten den Weg nach Hause an. Hinter ihnen lagen elf ereignisreiche Tage.



erhielten eine Urkunde. Ihn könnte man auch als die Königsdisziplin des Zeltlagers bezeichnen. Bewertet wird dabei die Pünktlichkeit der Gruppen, die Ausführung der Dienste und die Ordnung in den Zelten. Abschließend wurde das Betreuersteam unter großen Applaus der Kinder und Eltern geehrt. Nach Kaffee und Kuchen verabschiedeten sich die Teilnehmer des Lagers von ihren Gruppenleitern und traten den Weg nach Hause an. Hinter ihnen lagen elf ereignisreiche Tage.





23. - 25. August 2013: Kreistagung

Kreistagung in Dietershausen für alle Kreise (ab 14 Jahren)

30. August - 01. September 2013: Nacht des Heiligtums

Jugendfest der Schönstatt-Jugend in Schönstatt/ Vallendar
Thema: Gewinner - Der etwas andere Weg nach Oben
für Jugendliche ab 14 Jahren

14. September 2013: Fest des Glaubens

Jugendfest in Dietershausen. Veranstaltet von der SMJ
gemeinsam mit der SMJF, KJF, OMI-Jugend und Malteserjugend
für Jugendliche ab 14 Jahren

25. - 27. Oktober 2013: Gemeinschaftswochenende

Gemeinschaftswochenende in Dietershausen für Jungs von 9-13

06. - 08. Dezember 2013: Kreistagung

Kreistagung in Dietershausen für alle Kreise (ab 14 Jahren)

13. - 15. Dezember 2013: Gemeinschaftswochenende

Gemeinschaftswochenende in Dietershausen für Jungs von 9-13

29. Juli - 09. August 2014: Zeltlager

